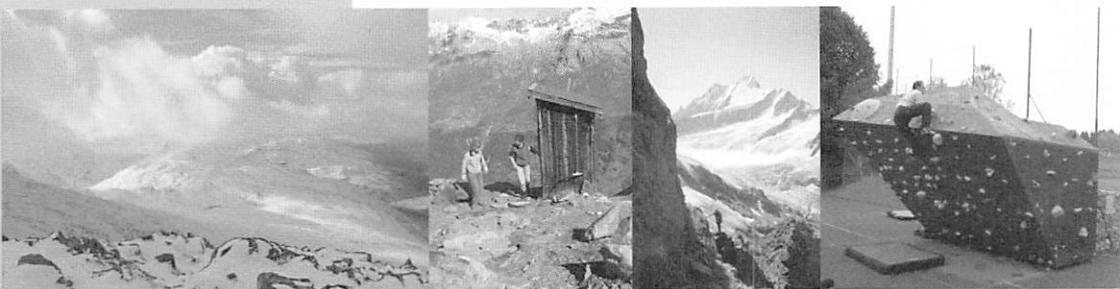




Akademischer Alpenclub Bern

104. Jahresbericht

1. November 2008 bis 31. Oktober 2009



Akademischer Alpenclub Bern

104. Jahresbericht

1. November 2008 bis 31. Oktober 2009

Akademischer Alpenclub Bern
z. H. Aktuar
3000 Bern

www.aacb.ch
aacb@aacb.ch

Postkonto
30-3434-1

Vorstand (Stand 1. 12. 2009)

Präsidentin*:	Michèle Mérat praesidentin@aacb.ch	Mühlemattstr. 57 3007 Bern	P 031 372 44 50 M 079 223 80 73
Aktuar:	Manuel Gossauer aktuar@aacb.ch	Kirchweg 15 3052 Zollikofen	P 031 351 73 71 G 031 325 98 96
Kassier:	Ulrich Seemann kassier@aacb.ch	Aebistr. 11 3012 Bern	P 031 301 07 28 M 079 70 79 706
Hüttenchef:	Adrian Strauss huettenchef@aacb.ch	Brunnadernstr. 34 3006 Bern	P 031 351 77 11 G 031 335 10 10
Kursverantwortliche:	Monique Walter		
Beisitzer*:	Manfred Heini		
Beisitzerin*:	Barbara Burckhardt		
Altpräsident:	Bendicht Bay		

* vorbehältlich Wahl am 28. 11. 2009

Rechnungsrevisoren

Matthias Jungck und Roger Brand

Hüttenwarte

Bietschhornhütte:	Anni Imstepf, Obergesch 3942 Niedergesteln bietschhornhuette@aacb.ch	027 934 22 81 079 305 85 94
Engelhornhütte:	Bruno u. Charlotte Scheller Rudenz 30, 3860 Meiringen engelhornhuette@aacb.ch	033 971 35 37 Hütte: 033 971 47 26
Schmadrihütte:	Jürg Abegglen 3824 Stechelberg	033 855 23 65 Sommer: 033 855 12 35

Veranstaltungskalender 2009/2010

Mo, 2. November 2009 bis 26. April 2010
18.45 bis 22.00 Uhr

**23. AACB-Klettern im Magnet Kletterzentrum Niederwangen
Schlussabend/Fest am 26. 4. 2010
Auskünfte bei Manuel Vogler**

Do, 18. März, 19.30 Uhr

Frühlingsmitgliederversammlung

Mai/Juni
genaues Datum
noch offen

**AACB-Boulderabend am Uni-Schtei
Auskünfte bei Florian Mittenhuber**

Datum noch offen

Maifest

Datum noch offen

Hütten-Arbeitswochenende

Ab Mo, 1. Nov. 2010
18.45 bis 22.00 Uhr

24. AACB-Klettern im Magnet

Sa, 27. November

Weihnachtskneip ab 17 Uhr

Weitere Veranstaltungen nach Ankündigung

Jahresbericht des Präsidenten

Der Weihnachtskneip, wie immer der erste Anlass im Berichtsjahr, findet ausnahmsweise schon am letzten Samstag im November statt. Die Versammlung beschliesst diese Verschiebung beizubehalten. Nach dem Essen kommen wir in den Genuss eines Dia-Vortrags über Markus Schmidts Patagonienreise.

Der Kletterkurs ist verlängert worden, er hat schon im November begonnen und dauert nun bis Ende April. Es wird nicht nur kräftig trainiert um in guter Form in die Sommersaison zu starten, der Kurs hat sich als Stammtisch des Clubs etabliert, bei dem Räubergeschichten erzählt und Tourentipps ausgetauscht werden. Den Abschluss feiern wir nach Tradition mit einem üppigen Buffet.

An der Frühjahrsversammlung wird Sybille Kilchmann einstimmig in den AACB aufgenommen. Chrigu Blum stellt in einem Bildvortrag einen neuen Kletterführer mit seinen «wilden» Touren im Tessin vor, er erhält einen kräftigen Beitrag an die Druckkosten.

Im Frühsommer kann das Stein Schlagnetz im Graben oberhalb der Engelhornhütte installiert werden, unser Hüttenwart Bruno kann also wieder ruhig schlafen! Zwei Drittel der Kosten von 32 000 Franken konnten mit Spenden finanziert werden; neben Mitgliederspenden konnte unser Kassier noch 17 800 Fr. von externen Sponsoren akquirieren. Diesen externen Sponsoren, es han-

delt sich um den Bernischen Lotteriefonds, die Bernische Stiftung zur Prävention von Gebäudeschäden, die Einwohnergemeinde Meiringen, die Einwohnergemeinde Schattenthal und die Rosenlauischlucht AG, spreche ich an dieser Stelle meinen herzlichen Dank aus.

Für das Arbeitswochenende in der Bietschhornhütte machen sich vier AACB-tiker von Goppenstein auf zur Hütte. Unterwegs werden Steine und andere Hindernisse aus dem Weg geräumt. In der gemütlichen Hütte mit Annis und Willys Bewirtung verbringen die Arbeiter einen unvergesslichen Abend. Am nächsten Tag werden Umgebungsarbeiten, unter anderem der Vorplatz und ein Plattenweg zur Toilette angegangen.

Wegen oftmals schlechtem Wetter im Frühsommer wird das Maifest dieses Jahr im August durchgeführt. Dennoch zeigt sich das Haslital kalt und wolkenverhangen; im Nieselregen reisen wir ins Hotel Handeck. Zu sechst verbringen wir einen gemütlichen Abend mit ausgezeichnete r Pflege und anregenden Diskussionen. Am Sonntag besteigen diejenigen, welche nicht schon frühmorgens wieder talwärts hetzen, bei schönstem Sonnenschein das Klein Sidelhorn.

Im Berichtsjahr sterben Hans Weber, Franz Müller, Rolf Probst und Hans Röthlisberger. Wir werden sie in unserer Erinnerung behalten.

Abschliessend danke ich jenen, die sich aktiv für das Clubleben eingesetzt haben und wünsche allen viel Freude und Glück im neuen Jahr.

Bänz Bay

Jahresbericht des Kassiers

Zum ersten Mal seit langem folgt hier ein kurzer Bericht des Kassiers über die 2009er-Finanzlage. Da bekanntlich der AACB-Rechnungsabschluss jeweils per 31. Dezember erstellt wird, kann der vorliegende Bericht nur provisorische Trends aufzeigen:

Die 2009er-Finanzen des AACB wurden geprägt vom Engelhornhütten-Schadenereignis 2008. Die Schäden am Gebäude wurden von der GVB kulant beglichen – inklusive 2.75% Extraauszahlung (als «Verzugs-Guthaben» zwischen dem Datum der Reparaturrechnungs-Bezahlung durch den AACB und der Auszahlung seitens der GVB). Die «Steinschlagnetz-Aktion» kann auch von der finanziellen Seite her als grosser Erfolg angesehen werden. Von den Gesamtkosten von über 32000 CHF konnten mehr als 22000 durch Spenden beglichen werden. Neben den Mitglieder-spenden von total 4660 CHF sind von externer Seite noch zusätzliche 17800 CHF an Sponsorengeldern eingeflossen. Bei diesen externen Sponsoren handelt es sich um Bernischer Lotteriefonds, Bernische Stiftung zur Prävention von Gebäudeschäden, Einwohnergemeinde Meiringen, Einwohnergemeinde Schattenhalb, Rosenlauischlucht AG und Geburtstagsparty AndiAndy... Der Kassier möchte es an dieser Stelle auch nicht verfehlen, allen Beitragenden an dieser eindrücklichen Solidaritätsaktion

seinen herzlichen Dank auszusprechen.

Der AACB seinerseits ist im Jahr 2009 auf der Sponsoreseite auch recht spendabel aufgetreten. Die Frühjahrs-Mitgliederversammlung hat zirka 10000 CHF an Sponsoring-Geldern genehmigt. Die wichtigsten Projekte sind: Ticino Keep Wild Kletterführer, Boulderwettkampf, Kletterroutensanierungen in den Engelhörnern und Bietschhorn-Erstbesteigungs-Jubiläum.

Im Weiteren sind auf der Ausgabenseite die allgemeinen Hütten-sanierungskosten zu erwähnen (um die 7000 CHF im 2009). Die getätigten Hütten-sanierungsarbeiten sind im Bericht des Hüttenchefs kurz umschrieben. Bei den Entscheiden bezüglich Hütten-sanierungs-Projekten konzentrieren wir uns im Grundsatz auf notwendige, werterhaltende und einfache wertverbessernde Massnahmen.

Auf der Einnahmeseite sind natürlich unsere Hütten als wichtigste Einnahme-Quelle zu erwähnen. Die vorläufigen Trends lassen auf ein sehr gutes Ergebnis 2009 hoffen – nicht viel unter dem Rekordjahr 2003.

Die Einnahmen über Mitgliederbeiträge, Weihnachtskneip und Kletterkurs nehmen ihren normalen Verlauf. Dabei ist zu erwähnen, dass die Zahlungsmoral eine dramatische Verbesserung erfahren hat! Von einer früheren Verzugszeit zwischen Rechnungsstellung und Bezahlung von über einem Jahr (inklusive 3-4 Mahnungen) haben wir es jetzt auf

sagenhafte 8 Monate (mit nur noch 2 Mahnungsübungen) gebracht – eine Freude für den Kassier !

Auf der Steuerfront starteten wir 2009 einen Versuch, für den AACB eine Steuerbefreiung zu erwirken. Der Versuch scheiterte kläglich mit einem offiziellen Schreiben von der Steuerbehörde – mit der Begründung, dass der AACB ein Manko an gemeinnützigem Charakter und Aktivitäten aufweise. Hingegen erreichten wir mit den Steuerbehör-

den des Kantons Bern und Wallis eine signifikante administrative Vereinfachung: die entsprechenden Steuerklärungen müssen nicht mehr von uns (AACB) ausgefüllt werden. Seit 2008 genügt diesen zwei Steuerbehörden die Unterbreitung unserer Jahresrechnung und der Revisorenberichte zur Berechnung unserer jeweiligen Steuerlast – die Methode kam für 2008 bereits erfolgreich zur Anwendung.

Ueli Seemann

Blick vom
Täschhorn
(Foto:
M. Walter)



Unsere drei Hütten 2009

«Der Sommer war gross!»

Diese Worte von Anni Imstefp bringen es auf den Punkt: Wir hatten einen wunderbaren Sommer, ohne nennenswerten Zwischenfälle, mit überdurchschnittlichen Übernachtungszahlen. Nach einem feuchten Saisonstart im Juli zeigten sich August und September von ihrer sonnigsten Seite. Bis in den Oktober hinein war es meist mild und in den höheren Lagen schneefrei.

Bruno Scheller hat diesen Sommer in der Engelhornhütte sich und das Haus mit der Installation des neuen nordseitigen Steinschlagnetzes in Sicherheit gebracht. Bisher hat sich noch kein Stein im neuen Netz verirrt... Dank grosszügigen Spenden konnte das Netz zu mehr als zwei Dritteln mitfinanziert werden. Allen Spenderinnen und Spendern herzlichen Dank! Bei unserem Besuch am 31. Oktober fanden Smen und ich eine bestens gepflegte Hütte und beim Einwintern des Hauses einen zufriedenen Bruno Scheller vor. An den sonnenwarmen Hörnern tummelten sich immer noch zwei Seilschaften. Dank Ruth Ochsners Engagement wurden in diesem Sommer verschiedene alte Routen saniert und brüchige Bohrhaken ersetzt (die Abstände aber nicht verkleinert...).

Mein erster Blick in die Schmadrihütte verblüffte mich: Der ehemals düstere und rauchgeschwärmte Ein-



Steinschlagnetz
Engelhornhütte

gangsraum erstrahlte in hellem Tüfer und wurde zur einladenden gemütliche Stube! Jürg Abegglen hat hier mit freundschaftlicher Hilfe und wenig Kosten Grossartiges geleitet. Das Solarlicht brannte diesen Sommer nur noch am Tag..., die Batterie hat nach fünf Jahren ihren Geist aufgegeben und muss im nächsten Frühjahr ersetzt werden. Sonst ist alles in bestem Zustand und bereit für den langen kalten Winter. Liebe Steinböcke, wir kommen wieder!

Schmadrihütte





Der Weg wird ausgeholt...

Am Arbeitsweekend holzte und wegte sich anfangs Juli eine kleine Gruppe von Unentwegten von Goppenstein durch den steilen Schutzwald aufs Scheenbiel empor und weiter auf und ab dem Höhenpfad entlang zur Bietschhornhütte. Dank Annis Willkommensapéro schleppten wir anschliessend top

Gemütlicher Hüttenabend



motiviert Steinplatten zur Hütte und unterstützten Willy Imstepf beim Verlegen des erweiterten Hüttenvorplatzes. Nun kann unser aussichtsreiches WC auch in Tanzschuhen begangen werden. Der neu sanierte Eingangsraum erstrahlt dank Willys Tatkraft in schönstem Glanz: alles ist neu, hell und einladend!

Damit war die Hütte bereit fürs grosse Jubiläumsfest 150 Jahre Erstbesteigung Bietschhorn im August (siehe Bericht von Anni). Haus und Umgebung sind «wildernesslike» in bestem Zustand.

Ich bin glücklich, unsere drei Hütten in liebevoller Obhut zu wissen. Herzlichen Dank an Anni, Willy, Jürg und Bruno, ich freue mich über jeden Besuch bei euch.

*Adrian Strauss
Hüttenchef*

Saisonbericht Bietschhornhütte

Eine Konkurrenz zum Münchner Oktoberfest war die Bietschhornhütte am letzten September-Wochenende wahrhaftig nicht – ein volles Haus und gerade noch 3 Bierchen!

Im Juli sah es eher so aus, als ob die Wirtschaftskrise auch in den Bergen für schlechten Umsatz sorgen würde. Doch der Wechsel zu stabilem Sommerwetter liess die Krise ganz schnell vergessen.

Bei Minustemperaturen sanierten wir im Juni den Eingangsraum: Neue Rückwand, Versetzen und Sanieren der Abwasserleitung, neuer Boden und neues Kisten- und Schuhgestell Dank dem neuen Lärchenboden ist die Hütte generell sauberer geworden – etliche Besucher ziehen ihre Schuhe nun bereits vor der Türe aus. Im Essraum konnten wir zwei zusätzliche Essplätze



Der neue Eingangsraum

schaffen und die Bänke sind nun endlich auf ein vernünftiges Mass verbreitert worden. Hinter dem Haus wurde etwas Fels weggespitzt, damit das Regen- und Schmelzwasser weniger zum Haus rinnt.

Am Abend des 1. August wurde der Film «Bietschhorn mein – am Berg



Am Arbeitswochenende wurde der Eingangsplatz erweitert und gepflästert und auch der Zugang zum WC ist nun mit Steinplatten belegt.





Plattenleger am
Werk

daheim» im Ried uraufgeführt. Und im Laufe des Monats August ging es Schlag auf Schlag mit den Festlichkeiten zum Jubiläum 150 Jahre Erstbesteigung des Bietschorns weiter. Am Sonntag, den 9. besuchte eine stattliche Vertretung der Nachkommen der Bietschorn-Erstbesteiger die Hütte und am 13. – dem Jubiläumstag – bestiegen 24 Alpinisten den Jubiläumsberg von unserer Hütte aus. Auf dem Gipfel wurde eine Messe gelesen. Pius

Bellwald, der alt-Hüttenwart besuchte an diesem Tag die Hütte und bewunderte die Verbesserungen.

390 Übernachtungen haben wir dem Bietschhorn zu verdanken. In dieser Zahl sind die 36 inbegriffen, die eine zweite Nacht geblieben sind. Bloss knapp 5 % hatten meines Wissens kein Gipfelglück. Der zweite Hüttenberg, das Wilerhorn brachte uns leider nur 37 Übernachtungen. Die Tour über das Bietschjoch brachte 55 und der Höhenpfad 45 Übernachtungen. 62 Übernächter besuchten «nur» die Hütte.

Ein Murgang im Birchbach verunmöglichte für längere Zeit den Hüttenzugang von Blatten her. Mit Ausnahme von ein paar sehr kalten Tagen gab's die ganze Saison genügend Wasser. Die neue Gas-Tiefkühlbox bewährt sich bestens. Der Gasverbrauch ist erträglich: in gut 3 Wochen 7,5 kg Gas. Im Zeitalter der sehr kurzfristigen An- und Abmeldungen ist diese Tiefkühlbox eine enorme Hilfe.

Einer der meist gehörten Sätze der Gäste: «Ach, wie schön ist diese Hütte. Solche wie diese gibt es leider nicht mehr viele!» Niemand hat sich bisher beschwert, dass alle im gleichen Schlafraum schlafen müssen und auch das Schlafen unter Woldecken scheint kein Problem zu sein.

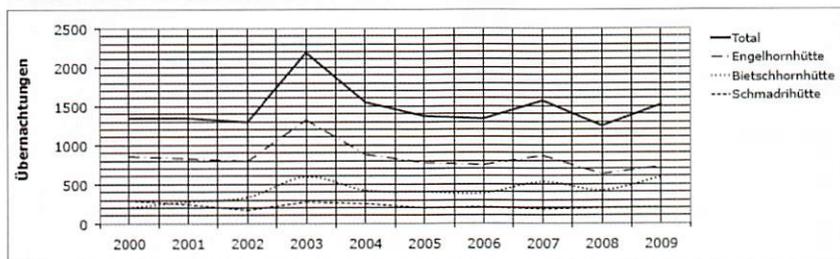
Am 11. Oktober war's definitiv Zeit, die Hütte winterdicht zu machen.

*Anni Imstepf
Hüttenwartin*

Übernachtungsstatistik AACB-Hütten

Hütte	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Bietschhorn	201	278	333	594	419	402	384	527	420	589
Engelhorn	855	826	791	1318	878	771	746	861	628	725
Schmadri	292	241	168	273	250	196	207	180	196	204
Total	1348	1345	1292	2185	1547	1369	1337	1568	1244	1518

Übernachtungsstatistik 2000 bis 2009



Bietschhorn



Hans Weber 1946–2009

(=Mitgliedszeit im AACB)



Am 25. Mai 2009 verstarb Hans Weber an den Folgen eines Schlaganfalls in seinem Heim in Cantley bei Ottawa. Hans, bei uns besser bekannt als «Housi», war ein würdiger AACB-tiker, obwohl wir ihn nur bei seinen seltenen Besuchen in der Schweiz sahen. Er ist in Thun aufgewachsen, wo er schon früh zusammen mit Hanspeter Stump die ersten Klettertouren, unter anderem in den Engelhörnern, unternahm und auf dem Thunersee segelte.

Als er an der ETH auftauchte, wurde er in den von Hanspeter Stump und mir aufgestellten Plan einer Ski-Durchquerung von Goppenstein über das Finsteraarhorn und andere Gipfel nach Linthal einbezogen. Diese erste gemeinsame Bergfahrt dauerte fast drei Wochen (s. 100 Jahre AACB, S. 126). Hans bewährte sich von Anfang an als zäher und humorvoller Tourenkamerad. In seinen Zürcher Jahren 1946 bis 1953 führte er die folgenden Ski-Tou-

ren aus: Bishorn, Doldenhorn, Morgenhorn, Eiger (↑↓Eigergletscher), Jungfrau (↓Guggi), Pizol, Niesen, Mägessernhorn, Schilthorn, Wilerhorn, Kärpf, Sustenhorn, Seehorn-Niederhorn, Wildgerst. Im Oetzal: Schwarzkogel, Rosskogel. Im Sommer: Bietschhorn (↑SE-Grat), Stockhorn (↑NW-Wand), Salbitschijn (↑S-Grat), Ecardies trav., Doldenhorn (↑E-Grat), Eiger (↑Mittellegi), Mönch (↑SW-Grat), Klettereien in den Engelhörnern und in den Lofoten.

1946 trat er dem AACB bei. Im Sommer 1947 trat er ein Praktikum in Finnland an, ein Land, das er auch später noch verschiedentlich besuchte, und für das er immer eine Vorliebe hatte. Dies war der Ursprung unserer späteren gemeinsamen Lappland-Durchquerung zusammen mit Hanspeter Stump (s. 100 Jahre AACB, S. 191f).

Tschoon Röthlisberger und Housi Weber erhielten 1953 durch die Stiftung für Alpine Forschungen die Einladung, an der viermonatigen kanadischen Baffinland-Expedition teilzunehmen (s. 100 Jahre AACB, s. 234-245), wo Hans als dipl. Elektroingenieur für den Unterhalt der seismischen Geräte verantwortlich war, daneben aber auch den Expeditionsfilm drehte, und wo u. a. der berühmte Mt. Asgard von den vier schweizerischen Teilnehmern erstbestiegen wurde.

Nach der Rückkehr von Baffinland blieb Hans in Kanada und schloss noch ein Studium in Geophysik ab. 1961 wurde er am «Geological Survey of Canada» in Cantley an-

gestellt, ein Posten, der seinen Neigungen entgegen kam. Neben seiner Arbeit fand er über viele Jahre Zeit, sich in den Kanadischen Rockies zu betätigen. Viele Gipfel mit für uns unbekannt Namen wurden bestiegen (s. Tourenverzeichnis 1955). 1956 erkrankte er an Kinderlähmung, von der ihm ein leicht hinkender Schritt zurückblieb, während er ihr, unterstützt von seiner Frau Meg, sonst wenig Beachtung schenkte. Schon 1958 finden wir wieder einige Gipfelbesteigungen in den Rockies in seinem Tourenverzeichnis.

Mehr als einmal war er in der folgenden Zeit anlässlich von Expeditionen am Nordpol oder in dessen Umgebung. So war er als wissenschaftlicher Leiter 1979 an der Expedition «LORAX» und 1983 an «CESAR» beteiligt, in welchen «Gebirgszüge» am Grund des arktischen Meers vermessen und kartiert wurden. Speziell CESAR wurde als die wichtigste wissenschaftliche Expedition Kanadas zur Kenntnis des kanadischen Kontinentalschildes bezeichnet.

So genoss Hans in Kanada einen hohen Ruf als «arctic pioneer», war aber auch sonst populär bei der Bevölkerung in Cantley. Er förderte den Skilauf und war 1971 Mitbegründer des «Nakkertok Nordic Crosscountry Skiclubs», dessen Loipe z. T. über sein Land führte und der äusserst populär wurde. Sein jüngerer Sohn Richard, der seine Leidenschaft für den Norden geerbt hatte, war Mitglied des Zweimann-Teams, das 1995 den ersten nicht

unterstützten Marsch mit Ski von Nord-Kanada an den Nordpol und zurück ausführte. Schon 1988 war er mit einem kanadisch-russischen Team drei Monate unterwegs, das von Nord-Sibirien nach Ellesmere-land den Nordpol überquerte.

Hans war auf seine Art ein Idealist; er verkörperte eine Mischung aus Unternehmungsgeist, Unkompliziertheit und feinem Humor. Der Schalk schaute ihm aus den Augen. Sein Pioniergeist war exemplarisch. Was er unternahm, tat er mit einem ansteckenden Enthusiasmus. Die Leidenschaft für Forschungs-Expeditionen und besonders der Zug in den Norden schienen ihm in die Wiege gelegt. Der Nakkertok-Skiclub schrieb in einem Nachruf: «He brought us in power in most mysterious way». Persönlich aber blieb er immer bescheiden. Ein Original ist erloschen.

Jürg Kuhn

Franz Müller 1938–2009

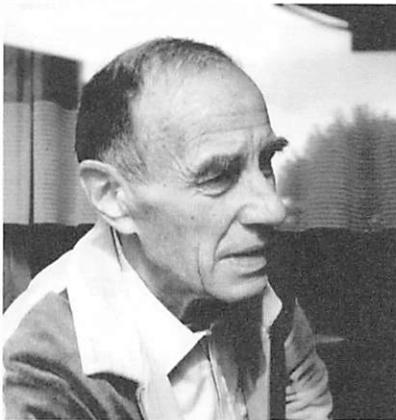
Franz Friedrich Müller wurde am 28. März 1917 in Meiringen geboren. Sein Vater war Sekundarlehrer und viel in den Bergen unterwegs, unter anderem auch als Geologe. Schon während der Zeit am Gymnasium in Burgdorf zog es Franz immer wieder ins Haslital. Nach dem Beginn des Theologiestudiums in Bern trat er 1938 dem AACB bei und nahm u. a. als aktives Mitglied im Mai an einer Tourenwoche im

Wallis teil, im Jahr darauf an einer Silvretta-Ostertour. Weitere Touren im Sommer und im Winter folgten dann während des Aktivdienstes, in dem er als Feldprediger tätig war. Berufliche Stationen waren Habern, Grenchen, dann wieder Meiringen, wo seine drei Kinder zur Schule gingen und schliesslich Madiswil. Nach der Pensionierung zog Franz mit seiner Frau nach Langnau. Auch hier war er noch bis ins hohe Alter oft unterwegs, nun mit der Wandergruppe des SAC.

Am 5. Juli 2009 ist Franz Müller in Langnau gestorben.

Franz Müller jun.

Rolf Probst 1943–2009



Mit Rolf Probst starb ein Clubkamerad der alten Garde. 1921 geboren, wuchs er in Bern am Obstberg auf, besuchte das Literargymnasium Kirchenfeld und erwarb 1939 die Matur. Anschliessend studierte er an der Universität Bern Medizin. 1946 schloss er das Studium mit dem Staatsexamen ab. Nach

Assistenzstellen in Erlenbach i. S., Bern und Basel eröffnete er 1953 in Luzern eine eigene Praxis als Spezialarzt FMH für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten mit chirurgischer Tätigkeit in der Klinik St. Anna.

Einen bedeutenden Beitrag in Entwicklungshilfe leistete er als Arzt im Rahmen von IKRK-Missionen, u. a. in einem beanspruchenden und gefährlichen Einsatz im Nigeria-Bi-afra-Krieg 1968.

Ab 1970 bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1986 war er als Arbeitsarzt ORL bei der SUVA in Luzern tätig. Während dieser Zeit verfasste er mehrere medizinische Publikationen. 1989 verlieh ihm die Schweiz. Gesellschaft für Akustik als Anerkennung seiner Verdienste den Jean-Stieger-Preis.

Nach der Pensionierung arbeitete er eine Zeitlang noch während zweier Tage in der Woche inkognito (!) als Ausläufer im Stundenlohn in einer Konditoreiwarenfabrik und in einem Sportgeschäft.

Seine Militärdienste fielen zur Hauptsache in die Jahre des 2. Weltkriegs. 1943 wurde er Alpin-Instruktor. Als Patrouillenfürer war er in vielen Hochgebirgskursen tätig; ferner wirkte er als Arzt und Instruktor des Grenzwachtkorps in Andermatt. Er war auch Gründungsmitglied der Vereinigung «Pickel und Ski».

1943 trat er dem AACB bei. Seine Berg- und Kletterkameraden waren u. a. die Gebrüder Edwin und Arthur Krähenbühl, mit denen er im Spätherbst 1943 die Ochsentalwand des Sattelspitzen-Nordboll-

werks in den Engelhörnern erstbestieg, ferner Hans Wytttenbach und weitere Koryphäen der damaligen Zeit.

1946 präsidierte er den Club. Im gleichen Jahr absolvierte er als Arzt und Teilnehmer den Bergführerkurs, ohne jedoch danach die auf die Ausübung dieses Berufes angewiesenen Einheimischen zu konkurrenzieren.

1956 sah ihn Clubkamerad Albert Eggler als Expeditionsarzt für das Everestteam vor. Die damalige ärztliche Standesordnung (Ärztgesellschaft Luzern) verbot ihm jedoch eine dreimonatige Vertretung in der Praxis, so dass er auf eine Teilnahme verzichten musste.

Sein Touren-Palmarès ist ausserordentlich beeindruckend. In seinen umfangreichen Tourenverzeichnissen finden wir neben sehr vielen Skitouren schwierige Klettereien und klassische Aufstiege auf alle bedeutenden Gipfel im Berner Oberland, in der ganzen Schweiz und im nahen Ausland. Lang ist auch die Liste all seiner Touren rund um den Globus: Er war u. a. auf dem Kilimandscharo und mit dem Club auf dem Ruwenzori, er unternahm Touren im Hohen Atlas, im Hoggar, in der Türkei, er bestieg den Fujiyama und Gipfel in Nepal, in der Mongolei, ferner in Alaska, Arizona, Texas, Nevada, Mexiko, Peru, Patagonien, auf Island und auf Spitzbergen.

Früh schon benützte er auf Frühlingstouren Firngleiter.

Nach seinem 80. Lebensjahr verzichtete er auf ein detailliertes Tou-

renverzeichnis, sondern erwähnte als Erster im Club nur noch die Zahl unternommener Sommer- und Wintertouren.

Später verlegte er aus gesundheitlichen Gründen seine Steisse ins Flachland und unternahm lange Wanderungen entlang von Flüssen von der Quelle bis zur Mündung, im Winter oft noch mit Ski.

Wir damaligen Aktiven lernten Rolf anlässlich der legendären Spitzbergen-Expedition 1960 des AACB näher kennen, als er als Alter Herr u. a. zusammen mit Turi Krähenbühl in einem Gewaltmarsch von der Magdalena Bay bis zur Liefde Bay vorstiess.

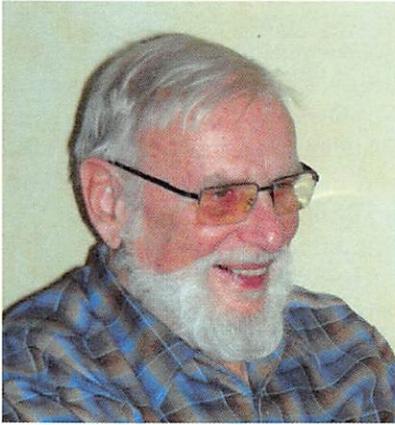
Aus gesundheitlichen Gründen konnte er in den letzten Jahren am Clubleben nicht mehr teilnehmen und zog sich zurück. Dennoch hat er mit grossem Interesse das weitere Geschehen im AACB verfolgt und oft recht pointiert kommentiert. Mit den neuen Bergsportarten (Hallenklettern, Klettersteige) konnte er sich nicht anfreunden.

Aus Anlass des Jubiläums 50 Jahre neue Engelhornhütte und aus Dankbarkeit für all seine vielen Touren in den Engelhörnern, aber auch als Dank an seine Steisserkameraden von früher spendete er im 2001 spontan einen grossen Betrag für das Steinschlagnetz ob der Hütte.

Alle, die mit ihm unterwegs sein durften, erinnern sich gerne der gemeinsamen Zeiten. Wir werden Rolf in guter Erinnerung behalten.

Karl Kaufmann

Hans (John) Röthlisberger 1947–2009



Hans (Tschoon) Röthlisberger studierte an der ETH Petrografie, wechselte dann aber zur Glaziologie, was ihm erlaubte, fortan seinen Beruf in idealer Weise mit seinem Hobby, dem Bergsteigen zu verbinden. Schon während seiner Doktorarbeit nahm er an Expeditionen nach Ost Grönland (1951) und Baffin Island (1950 und 1953, s. «100 Jahre AACB», S. 244 ff.) teil, wo er seismische Experimente auf Gletschern durchführte. Von 1957 bis 1961 arbeitete er als Wissenschaftler beim US Army Snow, Ice and Permafrost Research Establishment (SIPRE) in Wilmette, Illinois. Während dieses Aufenthalts war er mehrmals Mitglied wissenschaftlicher Expeditionen zur US-Station in Thule, West Grönland. Von 1961 bis zu seiner Pensionierung 1988 war Röthlisberger an der Versuchsanstalt für Wasserbau, Hydrologie und Erdbau der ETH (heute Versuchsanstalt für Wasserbau, Hydro-

logie und Glaziologie) angestellt, wo er ab 1979 der Abteilung für Glaziologie vorstand. 1972 habilitierte er im Fach Glaziologie und 1984 erhielt er in Anerkennung seiner grossen Verdienste den Professorentitel der ETH.

Zu den Aufgaben Röthlisbergers an der ETH gehörten neben Vorlesungen die Betreuung von Studenten und Doktoranden, ferner zahlreiche Messkampagnen auf den Aletsch- und Rhonegletschern, wo oft junge AACB-tiker als Assistenten mithalfen, zudem Gutachten und Beratungen im Zusammenhang mit der «Seegrörni» 1962/63, (die Polizei erlaubte das Betreten des Eises erst nach dem o.k. von Tschoon), der Mattmarkkatastrophe 1965 und dem Gletscherabbruch am Weisshorn, der das Dorf Randa bedrohte. An der ETH-Versuchsanstalt liefen auch viele Fäden zusammen, wenn es um die Planung von AACB Touren ging. Die gemütlichen Neujahrs-Skihüttenwochen (später in bequemen Hotels), die Tschoon meist organisierte, sind unvergessen.

Röthlisberger spezialisierte sich in seiner Wissenschaft auf glaziale Hydrologie, wo er sich speziell mit intra- und subglazialen Kanälen beschäftigte, Formationen, die nach ihm in Fachkreisen als Röthlisberger-Kanäle (R-channels) bekannt wurden. 1992 erhielt er für seine hervorragenden wissenschaftlichen Arbeiten den «Seligman-Kristall», die höchste Auszeichnung der International Glaciological Society, deren Präsident er von 1984-87 war

und von der er 2008 zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Der Schweizerischen Stiftung für Alpine Forschungen diente er viele Jahre als Stiftungsrat.

Nach seinem Eintritt in den AACB 1947 entwickelte sich Röthlisberger schnell zu einem gewandten Kletterer und zuverlässigen Eisgänger. Sozusagen als Gesellenstück hat er zusammen mit Hanspeter Stump die Hohgant-Nordwand erstmals bezwungen. Es folgten dann zahlreiche, zum Teil sehr lange Touren wie die Skibesteigungen des Eigers über den Eigergletscher, des Mittagshorns über den Anenfirn, den Skiabstieg von der Jungfrau über die Guggiroute. Eine kleine Auswahl unter den vielen Sommertouren führt uns auf den Mont Blanc (Mont Maudit), die Aiguille Verte (Moinegrat), den Grépon, das Bietschhorn (SE-Grat), die Bernina (Biancogrät) und den Piz Badile (N-Grat).

Auf langen Touren erwies sich Tschoon als ausserordentlich zäh und ausdauernd. Oft hat er sich körperlich bis an seine Grenze verausgabt, so dass man um Schädigungen seiner Gesundheit fürchten musste. Ich (J.K.) erinnere mich zum Beispiel an eine Aletschhorntour. Da sich mein Herz beim Aufstieg unangenehm bemerkbar machte, kletterte John mit zwei Paar Ski auf seinem Sack den ganzen Westgrat hinauf.

Speziell in Erinnerung geblieben, sind mir (HRvG) kleine Klettereien am Devils Lake in Wisconsin, für die wir mehr als vier Stunden hin

gefahren sind und eine Winterbesteigung des Bietschhorns mit W. Diel. Bereits beim langen Aufstieg zur Baltschiederklause hat uns Tschoon weit abgehängt. Lange vor uns in der eiskalten Hütte eingetroffen, hatte er Zeit bis zu unserer Ankunft durch kräftiges Feuern etwas angenehmere Temperaturen herzustellen. Beim Aufstieg über den Nordgrat mit seinen gefährlichen, weit herausragenden Wechten hat die grosse Erfahrung von Tschoon zum Erfolg beigetragen.

Tschoon blieb trotz seiner wissenschaftlichen und alpinen Erfolge der gemütliche und bescheidene Emmentaler. Wenn er aber in fröhlicher Runde in Stimmung kam, konnte er Lieder (wie «Quel mazzolin...») schmettern, dass die Wände zitterten. Sein bedächtiges «siicher?», wenn er eine Neuigkeit hörte, bleibt uns in Erinnerung. Seine freundliche und generöse Art hat dem AACB gut getan. Danke Tschoon!

Jürg Kuhn

Hansruedi von Gunten

Schneeschuh Zeitalter – Welcome to Scotland

Vier mittelalterliche Berner Herren entschlossen sich in diesem ungewöhnlich schneereichen und langen Schweizer Winter 2008/09 die Schneeschuhtouren-Grenzen in Europa etwas weiter auszuloten: man entschloss sich für eine Tourenwoche in Schottland. Wir, das bedeutet Thomas Kopp, Lukas Matter, Jürg Müller und der Schreibende (Ueli Seemann).

Guten Mutes flogen wir Anfangs März von Zürich via London nach Inverness. Von dort ging's weiter per Auto in den Raum Achnasheen – Torridon (Wester Ross). Die Woche bot uns einen tollen Querschnitt durch Schottland.

Das Wetter: Von Sonne bis Regenschauer (vertikal und horizontal), Schneefall (vertikal und horizontal), Nebel, Wolken, Sonne, Regenschauer und so weiter und so weiter. Natur: Wir bewegten uns mehrheit-

lich durch eine sanfte, ab und zu etwas steilere, von Gletscheraktivität geformte urige Landschaft. Eindruck erweckten auch die massiven, roten Sandsteinformationen (Torridonian Sandsteine – 10 Mal älter als unsere ältesten alpinen Gesteine!!), die Dutzenden von «Lochs», die lieblichen Flüsse und Flösschen sowie die extensiven – zum Trekking gerade einladenden (?) – matschigen Sumpflandschaften!

Verbreitet konnte man grosse wilde Hirschherden mit dominanten 10- bis 12-Endern als Leittiere beobachten. Gelegentlich fand man sich auch mit einem massiven Angus-Rind konfrontiert.

Gastronomie und Hotellerie: Während unserer Schotten-Woche haben wir alles durchgearbeitet von Porridge mit Doppelrahm und Whisky zum Frühstück, über Lachs mit Weisswein zum Lunch, zu den Scones mit «quadruple Cream» und «Blueberry Jam» zum High Tea, bis zum Black Pudding und Haggis zum Dinner (letzteres auch zum Frühstück und zum Lunch und *anytime*). Ein Besuch in einer Whisky-Distillery in Aultbea am Loch Ewe – der kleinsten der Welt – rundete unser gastronomisches Rahmenprogramm in charmanter Art und Weise ab.

Ach ja – das Trekking / Schneeschuhlaufen: Wir haben unsere Schneeschuhe und all das dazugehörige Schneeschuhmaterial tatsächlich nicht vergebens nach Schottland «gebuggelt» – während zweier Tage schnupperte unsere Ausrüstung schottischen Schnee.

Im Sumpf





Von lokalen Bewohnern wurde uns bestätigt, dass der Winter 2008/09 in etwa ein durchschnittlich schottischer Winter war. Das will heißen, dass in den Highlands ab einer Höhe von zirka 400 Metern über Meer mit Schnee gerechnet werden kann. Dies allerdings nicht überall als durchgehende Decke – eher als Lee-seitige Hang-Akkumulation und in Gullies.

Unter diesen Schneebedingungen bestiegen wir als Höhepunkt unserer Tourenwoche den 871 Meter hohen Sgorr Nan Lochan Uaine (Peak der grünen Seen). Eine 14 km lange Tour mit 700 Metern Auf- und Abstieg und wunderbarer, einmaliger Gipfelaussicht über die schottischen Highlands und zum Upper Loch Torridon hinunter. Dieser Gipfel zählt übrigens fürs Tourenverzeichnis als «Corbett». Die schottischen Gipfel sind nach

folgender Höhen-Skala kategorisiert:

Hügel über 3000 Fuss sind «Munros» – es hat deren 284 in Schottland. Hügel zwischen 2500 und 3000 Fuss sind «Corbetts».

Hügel zwischen 2000 und 2500 Fuss sind «Donalds».

Hügel von 300 bis 2000 Fuss sind «McPhies».

Mit einem «Corbett» und zwei «McPhies» im Sack schlossen wir unser Schottland Schneeschuh-Abenteuer ab. Eine Abenteuer, welches für die/den, breit-interessierte(n) Tourengänger(in) unbedingt zu empfehlen ist. Wer nicht allzu lange zögert und die Gelegenheit bald beim Schopf packt, wird bestimmt noch zu der Gilde der schottischen Highland-Sneeschuhpioniere gezählt werden können.

Aussicht vom Sgorr Nan Lochan Uaine auf die schottischen Highlands und das Loch «Upper Torridon»

Ueli Seemann

Le Tour de La Meije et encore plus

Grossartige Skitourenwoche mit Heidi Lüdi, Francis Tomas, Chrige Wittwer, Barbara Klopfenstein, Werner und Peter Schmid vom 1. – 7. Mai 2009

Nach 6-stündiger Autofahrt via Genf, Annecy, Grenoble finden wir gemütliche Unterkunft und grossartige Bewirtung im Rest. «Le Pas del'âne», Pont d'Arsine 1667m hinter La Grave.

1.5.: Los geht's kurz nach 6h zum Pas d'Anna Falque, hinauf ins Hochtal, das Refuge de l'Alpe de Villar lassen wir links oben, via Pont de Pierre imposant in immer wilder werdender Umgebung zum Glacier de la Plate des Agneaux, wo wir erstmals rasten und die steilen Hänge und Couloirs nach Skispuren absuchen – es hat, und wie... der stotzige Südhang hinauf zum Refuge Adèle Planchard 3186m lässt uns in der heissen Mittagssonne gehörig schwitzen, noch rechtzeitig um 13h erreichen wir die Hütte, herzlich empfangen mit kühlem Bier von Heidi, Chrige und Tomas,



Aufstieg zur Grande Ruine

die vom Refuge Villar aufgestiegen sind. Vom kleinen Pic vor der Hütte bestaune ich die Szenerie mit der Barre des Ecrins im Süden und den schon recht zerfahrenen Hängen hinauf zur Grande Ruine, unserem morgigen Ziel. Dementsprechend voll ist die Unterkunft, Stimmung gut, Bewirtung ausgezeichnet.

2.5.: Zusammen mit viel Volk geht's frühmorgens in der Morgensonne die schönen Hänge hinauf zum Skidepot auf ca. 3670m und in guter Spur mit Steigeisen und Pickel auf den Gipfel der Grande Ruine 3765m, mit wunderbarer Aussicht zur Meije und den Walliser Alpen. Vom Skidepot dann in ziemlich verfahrenem Pulverschnee zum Col des Neiges 3348m und über den Glacier de la Casse déserte auf den gleichnamigen Col 3483m, am Fuss des imposanten Pic Choisy. Zuerst hart und steil, z. T. abrutschend, dann kurz Bruchharst und endlich an der Sonne über die steilen Nordhänge des Gl. de la Grande Ruine in perfektem Sulz jauchzend runter zum Refuge de Chatelleret 2232m, Ankunft um 13h. Auch diese Hütte proppenvoll, kein Wasser, ein einziges dürftigstes WC, dafür super Essen. Das entschädigt...

3.5.: Erneut nach 6h im Morgenlicht gemütlich ansteigend auf weiten Hängen unter das Refuge du Promontoire, nach kurzer Rast über immer steiler werdenden perfekten Firn unter die Brèche de la Meije 3357m, die wir mit Steigeisen an den Füssen in gutem Trittschnee

erklimmen. Von dort entweder abseilend oder wie Werner und ich zu Fuss problemlos runter auf den Gl. de la Meije, dort in stiebender Pulverschneeabfahrt bis ca. 3100m und wieder mit Fellen unterhalb der Meije-Nordwand ostwärts ansteigend imposant durch Séracs und unter Hängegletschern hindurch, mit beeindruckendem Tiefblick ins Tal von La Grave, wieder kurz abfahrend an den Fuss des 45° steilen, 200 Hm langen Couloirs zur Passage du Serret du Savon 3399m, welches wir mit Steigeisen und Pickel gemütlich ansteigend und über Gott und die Welt palavernd um 13h15 erreichen. Und von dort ist es nur noch einen Katzensprung rüber querend zum Refuge de l'Aigle 3450m, wo wir dank Francis' Charme bei der ebenso charmanten Hüttenwartin 6 der ca.20 verfügbaren Plätze reserviert hatten (Nadelöhr und Schlüsselstelle der ganzen Umrundung!). Dementsprechend ausgelassen ist die Stimmung mit den 14 jungen Franzosen, die nach dem wie immer feinen Couscous in einem veritablen Song-Contest gipfelt mit «Oh Champs Elysées» versus «Ramseiers wie ga graase»...

4.5.: Kalter, zügiger Westwind bläst uns ins Gesicht, wie wir das Adlernest frühmorgens verlassen, bei noch blauem Himmel verhüllen erste Wolkenschwaden die Meije. Bald sind wir beim Skidepot auf 3600m und steigen bei zunehmendem Nebel und Schneetreiben den Steilhang empor zum Ostgrat – Schrecksekunde, als ein im Ab-



Tiefblick nach La Grave (Foto: Ch. Wittwer)

stieg ausgeglittener Franzose knapp an uns vorbei stürzt und im Nebel verschwindet, glücklicherweise unverletzt auf dem flach auslaufenden Gletscher. Mit Seilsicherung steigen wir weiter, auf Aufhellungen hoffend, doch auch der Gipfel des Pic Oriental 3891m empfängt uns meist verhüllt, null Sicht, schade. Dafür wird dann die Direktabfahrt über den Glacier de l'Homme ostwärts runter immer besser, durch imposante Sérac-Stufen bis ins Tal kurz vor Pont d'Arsine, womit wir die boucle schliessen und wieder im «Pas de l'Âne» übernachten.

Auf dem Gipfel der Meije (Foto: Ch. Wittwer)



Abfahrt über
den Glacier de
l'Homme



5.5.: Einkaufen ist angesagt, im gemütlichen Dorf Vilar d'Arêne, dann über den Col du Lautaret via Briançon und Bardonecchia durch den teuren Fréjus-Tunnel nach Albertville und weiter nach Pralognan und von dort aufsteigend auf den Col de la Vanoise 2517m wieder in dichtem Nebel in das gleichnamige Refuge, ein veritabler Hotelkomplex mit 148 Plätzen ... und stinkenden Chemiescheissen.

6.5.: Vom Refuge runter in die Ebene vor den sehr steilen Südhängen der Grande Casse, einer guten Spur folgend hinauf auf den Gl. des Grands Couloirs, nach kurzer Rast auf einem Bödeli den endlos langen und bis 45° steilen, von Windböen



La grande casse

gepeitschten Hang hinauf, mühsam, weil die Spur vom Neuschnee immer wieder zugeweht wird, und endlich erreichen wir den Col des Grands Couloirs auf 3685m, von wo es gemütlicher an der nun warmen Sonne auf den Gipfel der Grande Casse 3855m geht, mit eindrücklicher Rundschau und in die Nordwand, und dann die berauschte Abfahrt über die Aufstiegsroute zurück in die Hütte.



Richtung Pointe du Dard (hinten rechts)

7.5.: In traumhaft schöner Morgenstimmung steigen wir über die sanften Hänge hinauf aufs Plateau des Gl. de la Roche Ferran, immer wieder blicken wir zurück auf die Hänge der Grande Casse gegenüber, wow, dort waren wir gestern! ... und nach der Gipfelrast auf der Pointe du Dard 3204 m eröffnen uns ebenso super Hänge westwärts runter in den Cirque du Dard eine Traumabfahrt in perfektem Sulz runter ins Tal bis kurz vor unsern Autos, die wir in 15 min Fussmarsch erreichen. Und nach der Rückfahrt feiern wir in Bern bei einem ausgiebigen z'Nacht diese gelungene Woche, merci vielmal Francis für Planung und Organisation, merci vielmal euch allen für die tolle Kameradschaft.

Peter Schmid

Goldener Herbst in den Aiguilles rouges (Chamonix)

Die Bahnen von Chamonix nach Flégère und zum Index sind geschlossen, einzig das private Refuge du Lac blanc weiter nördlich ist in diesen warmen Herbsttagen Ende September noch bewartet. Vom Col des Montets erreichen wir das Bijou über den wunderschönen Höhenweg, die wenigen Gäste werden vom Hüttenwart Jean-Charles Sage aufs Beste bewirtet.

Anderntags – die grossen Berge des Mont-Blanc-Massivs grüssen im Morgenlicht – wandern wir südwestlich zu der Bergstation der Lifte, von wo wir über etwas mühsame Geröllhalden den Südgrat der Pointe Gaspard 2741m erreichen. Die gut abgesicherte Voie Gaspard I^{er}, 6a, 9 SL, bietet Genussklettern in festem Gneis.

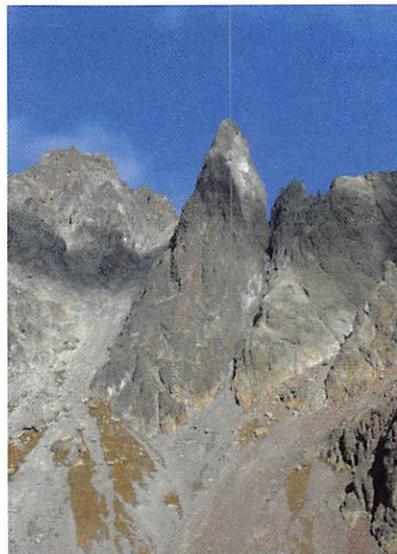
Der Abstieg über den leichten Ostgrat und durch ein schuttiges Couloir zurück zum Einstieg ist einfach und auf dem Rückweg zum Refuge können wir uns kaum satt sehen an den Bergriesen vis-à-vis im ständig wechselnden Nachmittags- und Abendlicht. Und immer wieder blicke ich hinauf zum Südgrat der Aiguille de la Persévérance 2901m, unserem nächsten Ziel.

In der Morgensonne wärmt sich das Steinwild, wir aber geraten rasch ins Schwitzen beim Anstieg über steile Gras- und Geröllhänge zur Einstiegsrampe des integralen Südgrats. Dieser ist luftig, alpin,



Voie Gaspard I^{er}

nur sehr spärlich abgesichert, die meisten Stände und sämtliche Zwischensicherungen lege ich selber in meist festem Gneis, die 10 SL zwischen 4b und 5b sind wirklich lohnend – nur hie und da etwas lose Blöcke, die Vorsicht erheischen, wie so oft in wenig begangenen Routen.



Aiguille de la Persévérance



Spiegelungen

Vom Gipfel mit herrlicher Rund-sicht erreichen wir mit zweimaligem luftigem Abseilen und kurzem Abklettern die Brèche Persévérance-Chamois und gelangen von dort durch ein heikles und z. T. mühsames zeitraubendes Schuttcouloir runter zur Einstiegsrampe. So kommen wir gerade noch recht zum

wohlverdienten Panachée als Apéro vor dem Abendessen.

Der nächste Tag, beim Rückweg zum Col des Montets, zaubert eindrückliche Föhnstimmungen auf Aiguille Verte und Mont Blanc, das Wetter wechselt, es ist Herbst.

*Peter Schmid
und Barbara Klopfenstein*

Boulder-Contest und Uni-Schtei

a) Projekt City-Boulder-Contest in Bern

Im Oktober 2007 hat eine 8köpfige Delegation des Unisportteams am Streetboulder-Contest in Milano teilgenommen (unter der Leitung von Fabio Lupo und mir), den wir nebenbei auch gleich gewannen... Daraus entstand die Idee, in Bern

als Cityboulder-Hochburg der Schweiz einen eigenen Contest zu veranstalten. Die Projektidee war ein halbtägiger Plauschwettkampf mit anschliessender Party, an dem die Berner Bouldervielfalt präsentiert werden sollte. Der Anlass sollte zudem eine neue Wettkampfform in der Schweiz begründen, die sich idealerweise später auch in anderen Städten etablieren könnte (wie das in Italien bereits der Fall ist).

Allerdings waren die Stadtbauten Bern durch die grosse Publicity im Vorfeld (Sportpanorama, Surprise etc.) aufs Citybouldern aufmerksam geworden. Die Reaktion liess nicht lange auf sich warten: Mir wurde der Vertrieb des Boulderführers sowie das Klettern an den Stadtbauten untersagt, ansonsten mit gerichtlicher Verfolgung zu rechnen sei. Auf Nachfrage von Seiten des Unisports kam heraus, dass die Stadt keine klare Vorstellung vom Bouldern hatte und sich primär gegenüber Haftungsklagen für Unfälle an ihren Bauten absichern wollte. Aus diesem Grunde entschieden wir uns, an den AACB zu gelangen, um den Contest breiter abzustützen. Das Projekt wurde an der Frühjahrsversammlung 2008 des AACB präsentiert und mit grosser Zustimmung gutgeheissen: Der Klub übernahm zusammen mit dem Unisport das Patronat und stellte Fr. 2000.– Kostenbeteiligung in Aussicht. Damit stand der Planung nichts mehr im Wege und im Sommer stand das Konzept: Die Teilnehmer sollten sich am frühen Nachmittag treffen und gegen einen kleinen Unkostenbeitrag ein Wettkampfblatt (s. u.), einen Plan der Gebiete sowie ein Wettkampf T-Shirt erhalten. Um keine unnötige Aufmerksamkeit zu erregen, sollte die Qualifikation in 4–5 verschiedenen Gebieten stattfinden; zu klettern wären jeweils einige auf dem Wettkampfblatt ausgewiesene Boulders in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden und entsprechend grosser Wertigkeit. Am Abend erfolgt dann die

Abgabe der Wettkampfblätter und Besammlung aller Teilnehmer am Finalspot, wobei die Finalrouten extra hergerichtet würden, damit die Locals keine Vorteile haben. Vorgesehene Gebiete waren die Bahnunterführung am Beaumont, eine Mauer an der Stadtbachstrasse, der Innenhof des ISC, die Stützmauern am Casino-Südhang und als Finalspot der Dino des Schulhauses Breitfeld.

Im November 2008 wurde das von Monique Walter, Adrian Strauss, Manfred Heini, Reto Schild (Unisport), Fabio und mir ausgearbeitete Projektkonzept samt ausführlicher Dokumentation ordnungsgemäss beim Veranstaltungsmanagement (VeMa) der Stadt Bern eingereicht. Die Reaktion liess wieder nicht lange auf sich warten – und sie war nicht ermutigend: «So geht das nicht; wir wollen mit euch reden!» Aber immerhin: das von uns bereits mehrfach gewünschte Gespräch kam nun endlich zustande. Es fand im Dezember in den Räumen des VeMa statt; Teilnehmer von unserer Seite waren Monique, Reto und ich. Und wir schlugen uns achtbar: schliesslich entspannte sich die Atmosphäre und die beiden Vertreter des VeMa mussten zugeben, dass das Projekt solid ausgearbeitet sei und eine Argumentation dagegen schwierig sei. «Aber Dir – mir wei öich eifach nid!» So geht das in Bern.

b) Projekt Uni-Schtei

Um das Cityboulder-Angebot des Unisports nicht zu gefährden, entschieden wir uns, die Sache auf sich



Bauphase



Der Block ist fertig

beruhen zu lassen – zumal Reto von einer Projektidee «Uni-Schnei» zum 175-jährigen Jubiläum der Universität Bern erzählte, an dem man ja auch einen Wettkampf realisieren könnte. Die ursprüngliche Idee des Projektes war, Bewegung sichtbar zu machen, indem alle Besucher der Unisporttrainings einen Stein mitbringen; die so gesammelten Steine sollten dann in einer bekletterbaren Struktur verarbeitet werden. Dominic Abplanalp und ich übernahmen die Konzeption des Blocks, Barbara Burckhardt besorgte die Zeichnung der Pläne; Reto Schild und Peter Matti vom Unisport übernahmen das Projektmanagement. Als erstes musste die Idee mit den Steinen modifiziert werden (wer jemals an den Kieseln des Sensegrabens

geklettert hat weiss warum). Wir entschieden uns für eine dreiseitige Holzkonstruktion mit Kunstgriffen, die von Steinkörben gestützt wird. Ein besonderer (und schweizweit fast einzigartiger) Leckerbissen ist die Tatsache, dass der Block oben geschlossen ist und man somit tolle Mantle-Probleme kreieren kann. Da der Berner Bär von diesem Projekt nichts direkt zu befürchten hatte, erhielten wir die Baubewilligung für den Standort auf dem Areal des Unisports (das sich auf Boden der Burgergemeinde befindet) problemlos.

Ende August begann die Bauphase mit dem Füllen der Steinkörbe: Die Studierenden waren im Halbjahr zuvor entweder trainingsfaul gewesen oder die Trainings hatten nicht die gewünschte Wirkung erzielt – jedenfalls musste der Grossteil der benötigten Steine (ca. $6m^3$) nachträglich aus der Aare hergeschafft werden. Danach wurden die Seitenwände gestellt, die zuvor vom Schreiner Otto Kurt aus Nidau passgenau vorgearbeitet worden waren; es folgten – nun vor Ort – die Konstruktion des Oberbaus, der Innenausbau und zuletzt die Rückwand. Dabei wurde jeweils so vorgegangen, dass nach jeder Montage der entsprechenden Holzplatten durch den Schreiner Dominic und ich die «kletterspezifischen» Arbeiten ausführten, d. h. Lochraster für die Griffe bohren und Gewinde einschlagen (an die 1000 Stück), Kanten abschleifen, Fugen abdichten und schliesslich anstreichen. Beim Anstrich wurde Quarzsand

in die Farbe gemischt, um eine raue Oberfläche zu bekommen (was hervorragend gelungen ist – die Hornhaut lässt grüssen...). Nach acht Arbeitstagen war der Block vollendet und es fehlten nur noch die Griffe. Die liessen wir erst einmal in der Verpackung und verzogen uns nach Fontainebleau zur Unisport-Boulderwoche.

c) Uni-Schtei-Contest

Das Bestücken des Blocks sollte erst nach dem Eröffnungswettkampf am 20.10.2009 erfolgen, dem letzten Akt des Projektes. Eine Ausschreibung des Wettkampfes ging an alle Universitäten der Schweiz, doch an einem Dienstagnachmittag (der unpassende Termin war durch den Beginn der Sammelaktion 175 Tage zuvor fixiert) sind offenbar alle brav am Studieren, sodass nur eine kleine Delegation aus Basel anreiste. So wurde der Anlass faktisch zu einer Berner Uni-Meisterschaft. Dominic und ich hatten insgesamt 9 Qualifikationsrouten geschraubt, die von den 16 Teilnehmern vier Stunden probiert werden konnten.

Die Routen selektierten hervorragend und schlussendlich reichten 6 Top-gekletterte Boulders fürs Erreichen des Finals. Vor dem Final erfolgte die offizielle Einweihung des Blocks, bei der die Vertreter der 9 Fakultäten ihre eigens gefertigten Fakultätssteine anbringen konnten und die Sponsoren – unter ihnen Wale Josi – verdankt wurden. Nach einer kurzen Umbaupause – die Qualirouten wurden entfernt und die Finalrouten angeschraubt – begann unter den wachsamen Augen von Chefschiedsrichterin Monique Walter und den ca. 50 Zuschauern der Final. Offensichtlich hatten sich die fünf Finalteilnehmer in der Quali zu sehr verausgabt, denn von den vier Finalrouten konnte nur noch eine Top-geklettert werden... Schliesslich gewann Simon Riediker, einer der beiden Trainingsleiter des Indoor-Boulderns des Unisports. So schliesst sich der Kreis.

Infos zur Benützung des Blocks unter:
www.zssw.unibe.ch/usp/uspangebot/angebot/bouldern.php

Florian Mittenhuber





Ueli an der
Rippe des Pizzo
Pesciora

Tessinaden

Dem AACB möchte ich nochmals ganz herzlich für die grosszügige Unterstützung des Buches über wildclimbs zum selber Absichern im Ticino und in der Mesolcina danken. Das hat mir gut getan. Dass ich auf steinigem Tessinerwegen weitergehe, möge man mir nachsehen.

In der grossen
Platte am Oglìè



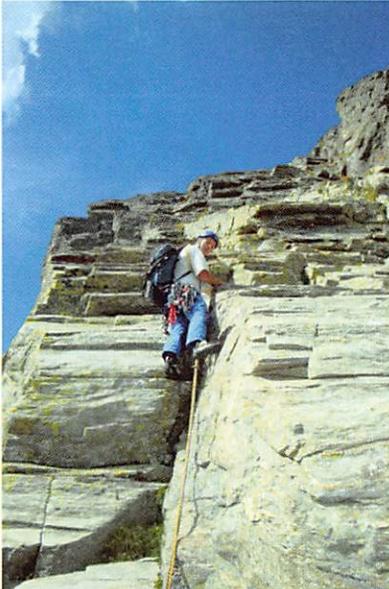
Von Piano di Peccia aus studieren wir den Ostpfieiler des Pizzo Oglìè

Pizzo Pesciora 3127 m

Über die Ostriippe

Der Pizzo Pesciora im Bedrettotol ist vor allem ein bekannter Skigipfel. Auf einer Aufnahme der versteckten Ostseite im Internet zeichnen sich zwei Rippen ab, von denen keine Beschreibung existiert. Das kann doch nicht so bleiben. Über dem Waldgürtel ob Ronco ist das Bachbett, das auf der LK verheissungsvoll blau gezeichnet ist, trocken. Doch unweit sind verlassenene Schaffärriche – und dort plätschert ein Brunnen auf freiem Feld. Unser Biwak ist gerettet. Am andern Morgen stehen wir erst nach Stunden am Fuss der Rippe. Auch die Gipfelwand darüber beschäftigt uns lange. Erstaunlich fest ist der Granit. Im Nachmittagslicht dieses strahlenden Tages können wir uns endlich auf dem Gipfel ausstrecken. Die Schatten sind schon lang, als wir in Ronco einmarschieren.

Knapp 400 m hohe Rippe mit recht festem Granit. 3, einige Stellen 4. Gut absicherbar. Ueli Ammann und Christoph Blum, 16. Juli 2009.



Habi Trachsel am Gipfelaufschwung des Mottone

Pizzo della Molera 2603 m

Über die Westrippe

Schauer sind angesagt. Bei solchem Wetter gelüftet uns kein Biwak. So wählen wir die am Sentiero alpino Calanca liegende Hütte Alpe di Fora. Die Erkletterung der Rippe am Molera am nächsten Morgen wird durch den horizontal geschichteten Gneis sehr erleichtert. Erst hoch oben verläuft sich die Rippe. Im Abstieg verlaufen wir uns im unübersichtlichen Gelände dank Pauls Spürsinn nicht. Noch einmal schlafen wir auf Alpe di Fora, bevor wir nach Braggio absteigen.

Knapp 400 m hohe Rippe in festem, günstig geschichtetem Gneis. 3, einige Schritte 5a. Gut absicherbar. Ueli Ammann und Christoph Blum mit Paul Nigg, 11. August 2009.



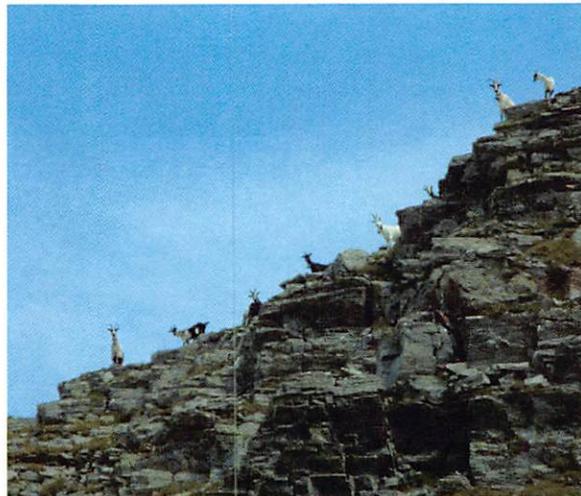
Pizzo Ogliè 2604 m

Über den Ostpfeiler

Die Sonne weckt uns aus dem Schlaf im vertrauten Biwak auf Alpe Sovénat und begleitet uns den ganzen Tag. Quergänge erlauben abweisende Stufen an ihren schwachen Stellen zu überwinden. In Erinnerung bleiben mir die wunderbare grosse Platte mit ihrem Riss im ob-

Beim Abstieg von Alpe di Fora sehen wir eine Linie am Mottone (Bildmitte)

Eldas Geissen



ren Teil und ganz zuoberst die zwei abdrängenden Stufen. Der Abstieg ist für Tessinerverhältnisse human. So haben wir Zeit, das Biwakleben zu zelebrieren.

360 m hoher Pfeiler in festem Gneis. Einige grasige Risse. Gut absicherbar. Stellen 5a. Ueli Ammann und Christoph Blum mit Paul Nigg, 13. August 2009.

Pizzo Malora 2639 m

Über die NE-Rippe des NW-Vorgipfels
Vom Biwakplatz aus spiegeln wir die von der Abendsonne beschienene Malorarippe. Das könnte gut werden. Und wirklich: Wie wir am andern Morgen Hand an die Felsen der Rippe legen, wissen wir sofort, dass uns eine Delikatesse erwartet. Der Abstieg ist dann eher delikates, aber dank Pauls Coaching landen wir sicher in der engen Bocchetta di Massagna.

250 m hohe Rippe in bestem Gneis. Stellen 4c. Gut absicherbar. Ueli Ammann und Christoph Blum mit Paul Nigg, 14. August 2009.

Mottone 2692 m

Über die Südostrippe

Habi und ich begegnen Signora Elda aus Landarenca, als wir den Biwakplatz im Bosco del Caminet auskundschaften. Sie suche ihre 13 Ziegen. Sie sei 80-jährig und möge nicht mehr viel höher steigen. Wie wir nach der Kletterei vom Gipfel absteigen, sehen wir Eldas 13 Ziegen. Neugierig recken sie ihre Köpfe über die Kante eines uns überragenden Grates. Elda hat grosse Freude an der Aufnahme ihrer Ziegen, wir am Gelingen dieser Rippe.

450 m hohe Rippe. Die Schwierigkeiten sind am Beginn und am Gipfelauflaufschwung. Dazwischen auch leichte etwas grasige Abschnitte. Stellen 5b. Hans Peter Trachsel und Christoph Blum, 17. August 2009.

Piz de Trescolmen 2652 m

Über die Ostplatten

Michael hat ebenfalls das Entdeckungsfieber gepackt. Wir lernen uns im Zug auf der gemeinsamen Fahrt in die Mesolcina kennen und können unsere Erfahrungen austauschen. Sohn Res stösst in Chur zu uns. Er muss nicht motiviert werden. Regen nässt uns, bevor wir Schutz auf Alp d'Arbea finden. Genau hier ist die Grenze des Jagdbannbezirks. So ist das Hüttchen nicht von Jägern besetzt. Am folgenden sonnigen Morgen erforschen wir den linken Teil der plattigen Ostflanke. In jeder der elf Seillängen werden unsere Erwar-

Pizzo Rüscada mit seiner Rippe
(Foto: M. Volken)



tungen erfüllt. Wie schön sind diese feinstrukturierten Platten.

360 m hohe Plattenflanke mit festem Gneis. Stellen 4b. Michael Kropac, Res und Christoph Blum, 13. September 2009

Pizzo Rüscada 2557 m

Über die NNW-Rippe

Marcos schöne Aufnahme des Rüscada zeigt eine sehr attraktive Rippe. Für sie nehmen wir einiges in Kauf. Die archaische Hütte von Corte Piatt Fontana beherbergt uns in der Nacht. Der klare Morgen sieht uns den Passo Fornale queren. Auch ein kleiner zweiter Pass muss überstiegen werden. Erst jetzt können wir zum Rippenfuss ansteigen. Schade nur, dass bedingt durch die Nordexposition die Sonne uns erst kurz vor dem Gipfel erreicht. Allerdings ist das Gelände nicht schwer, im Mittelteil gar leicht. So müssen wir nicht an Standplätzen schlotternd ausharren.

300 m hohe Rippe aus recht festem Gneis. Einige Schritte 4b. Marco Volken, Andrea Montali und Christoph Blum, 29. September 2009.

Pizzo Campala 2640 m

Über die Nordrippe der Schulter des WNW-Grates

Marcos Knie verlangt nach Schonung. So wird er rund um Sovèltra auf Bildersuche gehen. Er verpasst nicht gerade eine Genusskletterei. Klettern in einer Nordroute beinhaltet halt auch etwas Gras und Moos. Stolz sind Andrea und ich



Wale kurz unter dem Gipfel des Hickhorns

auf unsern Grossteinmann, der nach Sovèltra hinab grüsst. Im Abstieg nach Westen in die Ganne di Larecc werden wir richtig gefordert. Andrea findet souverän den wohl einzigen Durchschlupf durch die Felsabstürze. Spät kommen wir in die Hütte zurück. Nicht nur wegen dem sich in die Länge ziehenden Weg, sondern weil Heiti- und Himbeerenfelder nicht enden wollen.

340 m hohe stumpfe Kante mit einigen guten Ansätzen. In Passagen 4b. Andrea Montali und Christoph Blum, 30. September 2009.



Das Hickhorn
über den Resten
des Chrinnen-
gletschers

Auch fremd bin ich in diesem Berichtsjahr gegangen:

Hickhorn 3127 m

Über die Westwand

Eigentlich schön, dass ein markanter Grat an einem bekannten Berg, dem Wetterhorn, ein Grat, den man schon vom Bahnhofplatz von Grindelwald aus erblickt, in der alpinen Literatur und insbesondere in den Führerwerken keine Erwähnung findet. Wale und ich werden nicht unerwartet im Nachhinein verstehen, warum dieser Gipfel nicht gerade das wunderschöne Dornröschen ist, das wachgeküsst werden will. Er ist aber auch nicht der böse Wolf. Eher Rumpelstilzchen. Das

an eine Aiguille erinnernde Gipfelchen macht uns die gleiche Freude, wie wenn wir auf einem grossen Gipfel stünden. Ein ganzer Tag füllt sich mit Suchen, Klettern, Sichern (falls sich eine Möglichkeit dazu findet) – und für mich mit Bangen, ob dieses Abenteuer gut enden wird. Dass ich mit diesen Zeilen meinen Bericht schliessen kann, ist Wales Verdienst.

370 m hohe abwechslungsreiche Flanken- und Gratroute mit ordentlichem Fels an der Kalkbasis und im Granit des Gipfelbereichs und z. T. etwas brüchigem Fels in der Mittelzone. Christoph Blum mit Walter Josi, 20. August 2009.

Christoph Blum

Tourenverzeichnisse

Skitouren sind mit (s), Schneeschuhtouren mit (ss), Versuche mit (v) bezeichnet.

Daniel Anker

Chleinegg (s), Naters (s), Gupf – Kaienspitz – Haldenwaldspitz (s), Chapf – Hurnusser – Hohwacht (s), Rüeggisberg Egg – Imihubel – Tschuggen (s), Colmola (s), Bockshorn – Turner (ss), Monte Boglia (s), Barichti – Äschlenalp (s), Looherenhürli Skigipfel (s), Manera (s), Monte Bar (s), Bütschelegg – Riedhubel – Tschuggen – Zingghöch (s), Bütschelegg – Riedhubel – Tschuggen – Hubel – Ulmizberg – Gurten (s), Huser Stock (s), Fronalpstock (3x, s), Farneren (s), Schindelberg – Ringgis – Leenhubel (s), Ahorn (s), Mont Girod (ss), Rämigummenhoger – Chäserenflue (s), Spital – Möslühöchi – Hummel (s), Muttaun (s), Fil da Rueun (s), Cúvers (s), Piz Ault S-Gipfel (s), Oberalpstock (s), Crest dil Cut (s), Cyprianspitz – Schiterberg (s), Gemsflue – Bürglen (s), Hengst – Napf – Grüeblihengst, Hochänzi – Geissgratflue, Schwändiliflue, Napf, Gsteig – Beichlen – Chrümpelspitz, Tête de Ran – Mont Racine, Crêt de la Neuve – Mont Sâla, Pfyffer; Klettersteige: Grandes Malades in Namur, Lavanchy, Belvédère de Nax, Eppenber, Planpraz, Moiry, Cascade du Dar, Rochers de Naye.

Lukas Beglinger

Valslerberg, Luboten, Golema Vrata (Kosovo), Svinica, Hrubý Štít (Hohe Tatra).

Christoph Blum

Cima di Broglio (E-Wand), Pizzo di Piancoi (SW-Grat), Pizzo della Bedèia (SW-Grat), Probstenberg – Hinter Brandberg (s), Vorder Brandberg (s), Malenberg (s), Raufli grat (s), Eggerbärgli (s), Gempelebärgli (s), Napf (s), Zwischenbächen (s), Dent de Lys (s), Ergischalphorn – Signalhorn (s), Krummenberg (s), Döttra (s), Passo Cristallina/Lago Retico (s), Piz Rondadura (s), Punta di Larescia (s, v), Chulm/Oberberg (s), Zufallhütte: Butzenspitz (s), Madritschspitz (s, v) - Passo del Beltovo (s), Cima Mauriccio (s), Kalkanwand (s), Passo del Cevedale (s), Cima Marmotta (s), Bonderspitz (s), Pigne d'Arolla (s), Brüggli grat, Arête spéciale, Eulengrat, Egerkingen, Wildhorn (Germannrippe), Rossflue (Chringenwand), Pizzo Pesciora (E-Rippe), Alpe d'Arbea 2033 m (Via Stella Alpina), Ortler, Schrötterhorn (N-Rippe) – Porc di Solda – Suldenspitz, Pizzo della Molera (W-Rippe), Pizzo d'Ogliè (NE-Pfeiler), Pizzo Malora (NE-Rippe des NW-Vorgipfels), Mottone (SE-Rippe), Hickhorn (Westflanke), Pizzo de Trescolmen (Ostplatten), Passo Fornale – Pizzo Rüsca da (NNW-Rippe), Pizzo Campala (WNW-Schulter), Bocchetta di Pertüs.

Berchtold Bühler

Mäggershorn (s, mehrmals), Brunnere (s), Schmeligrat – Riedbündihorn (s), Dreispitz-Brunni/Kiental – Leissigen (s), Möntschespitz (s), Eggenbärgli (s), Gehrihorn (s), Linterbärgli (s), Auf den Stöcken (s), Klein Furkahorn (s), Täl-

lilücke – Blaubergglücke (s), Lochberg (s), Pizzo Centrale (s), Hireli (s), Mährenhorn (s), Goleghorn (s), Renfenhorn – Renfenjoch (Urbachtal) (s), Aerlenlücke – Wyssenbachlimmettli (Loiblammcouloir) (s), Mönch (w), Grünegghorn (s, v), Wyssnollen (s), Finsteraarhorn (s, v), Vord Galmihorn – Bächilücke (s), Bürglen (s), Gerstenlücke (s), Fluchthorn (s), Fletschhorn (s), Gr Diamantstock (E-Grat), Mittagfluh (Ueli sys Chueli), Sigriswiler Rothorn (Schafslöcher), Nünenen (N-Wand-Rippe), Sardinien: Punta Argentiera, Monte Rasu, Cuile Sacederrano, Nepal: Humla-Trek, Muchu La, Nara La, Tibet: Khandroma La.

Werner Flück

Chumigalm (s), Hundsrück – Schliffihubel (s), Firstgätterli (s), Wistätthorn (s); Gridone o Monte Limidario – Testa Fontai, Monte Zeda – Pizzo Marona, Sidelhorn (s), Dammastock (s), Basòdino v bis 3100 (s), Le Rubli.

Heidi Lüdi

Magenhorn (s), Widdersgrind-Alpiglenmähre (s), Ochsen (s), Bäderhorn (s), Rauffihorn (s), Le Diabley (s), La Fava (s), Kaiseregg (s), Gross Schinhorn (s), Blashorn (s), Galmschibe (s), Les Arpillés (s), Tour de Bavon & Bec Rond (s), Bürglen-Birrehubel (s), Mont Chevreuils (s), Mont Flassin (s), Garzirola (s), Pizzo Nara (s), Klein Büelenhorn (s), Becca Rayette (s), Punta Leysser (s), Grand Serra (s), Pta Rossa de la Grivola (s), Grande Ruine (s), Brèche de la Meije (s), Meije Orientale (s), Grande Casse (s), Pointe du Dard (s), Gerstenlicke-Bocksgraben (s), Albaron (s), Uratstock (s), Gross Muttenhorn (s), Böshorn (s), Basòdino; Klettern: Ponte Brolla, Catogne (La Dyure), Aig. de l'Index (Mani Pulite & Robin Wood), Monts Rouges du Triolet (Bérésina & Cris-Tal), Punta della Rossa (Spigolo SE), Lago di Agaro (Specchio), Valletta, Punta Venezia (Torrione), Punta Udine (Tempi Moderni), Punta Ostanetta (Classica), Sommerloch (Gela), Pfriendler (Hitch), Grand Muvéran (Frête de Saille), Jalouvre (GAG), Pointe Percée (Arête du Doigt), Bergseeschijen (Aquarius), Schijenstock (Il tempo vola); Klettersteig: Daubenhorn.

Lukas Matter

Hohgant West (ss), Galmscheibe (s), Bürglen – Gemsfluh (ss), Alpiglenmären (s), Pfaffen (ss), Buufal (s), Wester Ross: Carn a'Chaorainn, Sgorr nan Lochan Uaine (ss), Coire Dubh Mòr – An Drochaid (ss), Mäggisserenhorn – Ochsen (s), Monte Zuccherò – Triangolino, Via Alta Valle Maggia: Passo Chent – Bocchetta di Sasso Bello, P. Verde – P. Dromeggio – Madom da Sgióf – Cima di Nimi, Mött di Pègor – Madone, Trogenhorn, Geyhorn – Mittaghorn, Dreispitz, Steinschlaghorn – Tschiparällhorn, Schwalmere, Val Grande: Cima della Laurasca, Cimone di Straolgio – P. Stagno.

Jürg Müller

20 Ski- und Schneeschuhtouren, 35 Sommertouren (einschliesslich 18 Klettereien).

Peter Schmid

2008 (Nachtrag): Schnierenhörnli (s), Meniggrat (s), Galmschibe (s), Mägisserehore (s), Arnihaaggen (s), Aermigchnubel (s), Schibegütsch (s), Chrummyfadeflue (s), Ankestock (s), Niderhorn-Stand (s), Schafarnisch (s), Tschipparällehore (s), Aabebärg (vom Spigge) (s), Schwalmere (s), Graustock (s), Steischlaghore (s), Pizzo Mellasc (s), Pizzo Pescegallo (s), Eggenmandli (s), Bälmeten (s, v), Cheibehorn (s), Diemtigtaler Rothorn&Spillgerten (s), Rauffihorn (s), Rossstock (s), Hagelstock (s), Blüenberg (s), Albristhorn&Rauffligrat (s), Wilerhorn (s), Breite Bode (s), Aletschhorn (s), Geisslücke (s), Schinhorn, Lötschentaler Breithorn-Gredetschtal (s), Bürglen (s), Hint. Roffelhorn (s), Alplistock (s), Gwächtenhorn (s). Klettern: Bachflue, Lauchereflue (Chilter), Burgflue, Mittagflue iS, Tatzelwurm, Rosenlauistock NW, Kingspitz NO, Chli Simeler (Gagelfänger), Tschorrenfluh, Gälliwändli, Pfadflue (Céline), Gemsgrätli; Piz Palü (E-Pfeiler), Piz Macun, Gasterespitz, Wiwanni, Pizzo Bombögn, Pilone, Gemmenalphorn.

2009: Mägisserehore (s), Alpiglemähre (s), Fläckli (s), Hohniesen (Brunneregrat, s), Aermigchnubel (s), Schnierenhörnli (s), Schibe&Märe (s), Dreispitz (Trav. – Bruni – Leissigen) (s), Möntschelespitz (s), Turnen&Puntel (s), Seehorn-Stand (s), Landvogtehorn (s), Türstenhäuptli (s), Meniggrat (s), Cima di Lago (s), Cristallina (s), Basodino (s), Helgenhorn (s), Chrummyfadeflue (Blumenstein, s), Schafberg ob Tiefenbach (s), Chli Bielenhorn (s), Chli Furkahorn (s), Tällistocklücke-Blauberg (s), Lochberg (Trav., s), Pizzo Centrale (s), Pizzo Lucendro (s), Pizzo Pesciora (Trav., s), Rauffihorn-Landvogtehorn (vom Fildrich) (s), Hohniesen (s), Zallershorn (s), Mährenhorn (s), Golegghorn (Trav., s), Ränfenhorn-Urbachtal (s), Aerenlücke-Loiblammcouloir (s), Wildstrubel (s), Bietenhorn (s), Gstellihorn (s), Ob. Tatelishorn (s), Pic Adèle Planchard (s), La Grande Ruine (s), Traverse Brèche de la Meije (s), La Meije Pic Oriental (s), La Grande Casse (s), Pointe du Dard (s), Gärstenlücke (s), Fletschhorn (2x, s), Fluchthorn (s), Gwächtehorn&Sustenhorn (s); Klettern: Burgflue, Fusshorn, Stockhorn, Bächli-Beach, Gross Diamantstock (O-Grat), Grimselstrom, Jümpferli (Chemigeist)&Mittagflue (Fludi Flädermuus), Rösti-Pfeiler, Chli&Gross Gelmerhorn (Trav.), Ueschenen (Milan, Wassermaa), Pointe Gaspard (Voie Gaspard Ier), Aiguille de la Persévérance (Arête sud intégrale), Bergeeschijen Kl. Ostwand (Aquarius), Schijenstock (Il tempo vola), Bire (Biranha, v) Riederhorn, Bunderspitz, Bietschhornhütte von Goppenstein, Schafberg – Reemi – Bietschtal – Nasulecher – Ausserberg, Hohtenn – Scheene Biel – Goppenstein, Creux du Van, Silberhornhütte von Wengerenalp, Schwarzmonch, Sigriswiler Rothorn (Schafloch), Les Dents du Midi Haute Cime.

Manuel Vogler

Gemmenalphorn (s), Bire (s), Bürglen (s), Männliflue (s), Puntel (s), Burgfeldstand (s), Drunengalm (s), Galmschibe (s), Mauerhorn (s), Elwertätsch (s), Gitzifurge (s), Sackhorn (s), Wildstrubel (s), Signalkuppe (s), Cima di Jazzi (s), Türmlihorn (v), Sustenhorn (s). Klettern Aostatal (Arnad, Bard),

Turin-Pinerolo (Grandubbione), Briançon (Chemin du Roy, Rocher Baron), Ailefroide, Orpierre. Hochtouren Dufourspitze, Grenzgipfel, Zumsteinspitze, Liskamm (Trav. E-W), Castor, Alphubel, Täschhorn, Feekopf, Diechterhorn, Klettern Grimsel (Handegg, Seeplatten).

Monique Walter

Albristhorn (s), Ferdenrothorn (s), First b. Allmenalp (s), Wildstrubel (s), Rothorn (s), Kl. Bielenhorn (s), Tiefenstock (s), Gärstenlücke (s), Sustenhorn (s) und 10 Skitouren im Diemtigtal; Bietschhornhütte (v. Goppenstein), Salbit-schijn (S-Grat, v), Dufourspitze – Grenzgipfel – Zumsteinspitze, Liskamm (Trav. E – W), Castor (SO – W), Alphubel (Trav. E – N und N – SO), Täscherhorn (SO-Grat), Feekopf, Breithorn (Trav. Mittelgipfel – W-Gipfel), Jegihorn (Panoramaweg), Diamantstock (E-Grat); Klettern: Stockhorn, Mattstock, Brüggler, Mittagfluh G., Orvin, Arnad-Bard, Albard-Bard, Grandubbione, Chemin du Roy, Rocher Baron, Ailefroide, Orpierre, Sommerloch, Miroir d'Argentine, Nünenen, Montorfano, Vannino, Pt. de la Rossa (v), Croveo, Bire, Kroatien (Paklenica), Bächlital, Finale Ligure.

Oliver Wettstein

Grund für die ausführlichen Klammerbemerkungen: «WIE» höher gewichtet als «WAS».

2008: 2. Preis «Prix wilderness» von Mountain Wilderness für Bergtour mit Stil und wilderness-Charakter. 7 Skitouren (ÖV);

2009: (folgende Touren täglich v. BE, ÖV): Löffelhorn (s), Winterhorn (s), Lauenhorn (s), Wasenhorn (P. 3283, s), Gr. Sidelhorn (s), Alte Gemmi (Abfahrt nach Leukerbad, s) Ferden-Rothorn (Abfahrt NW-Couloir, s), Augstbordhorn (s), Niesen (s, 2x), Majinghorn (s, v. Ferden), Elwertäsch (s, v. Ried), Vorder Galmihorn (s, Abfahrt S-Wand), Elsigfirst (s, v. Kandersteg), Fletschhorn (s, N-Wand); (folgende Touren 2-tägig): Lauteraarhorn (s, Abfahrt v. Grat), Blüemlisalphorn (s, Abfahrt N-Wand); Eisklettern (ÖV): Pingu, Rattenpissoir, HeiiZän, Bärettritt, Bozugschichtli, Black Nova, Reise ins Reich der Eiszwerge, Crack Baby (Biwak Alp Giesene); Bergtouren: Grandes Jorasses N-Wand (Route: Colton-Mc Intyre), Piz Palü (Bumillerpfeiler); Klettergärten (ÖV und Velo od. Rollbrett): Leen (6x), Charmey (3x), Buufal (6x), Jansegg, Bättlerchuchi, Schillingsfluh (2x), Winteregg (4x), Schlänggä, Brüggelii, Ponte Brolla (4x), Cevio (5x), Wildi, Öschiwald, Tälle, Elsiggen (3x), Brigerbad, Soyser;

Mehrseillängenklettereien (ÖV): Öschinensee (KIK), Sanetsch (Coeur à Corps, Zic zac zouc), Ofen (Planet der Affen, Einarmiger Bandit, Wilde Orchidee), Signal (Optimist), Eiger-N-Wand (Deep Blue Sea);

Ausland: Castelbianco Italien (ÖV und Velo), Gorges du Tarn.

**Druck
m10T**

Die Ökodruckerei

Wir gestalten und drucken.

**Ich bin dyn
Du bist myn
Du gibst Termin
ich halt ihn yn.**

Druckform · Marcel Spinnler · Gartenstrasse 10 · 3125 Toffen
Telefon 031 819 90 20
info@druckform.ch · www.Leidenschaft.ch